

Die 1. Vorsitzende des ADFC Bonn/Rhein-Sieg, Frau Quaedvlieg und der Sprecher der ADFC Verkehrsplanungsgruppe des Kreisverbandes, Herr Böttcher, stellten die Ergebnisse des bundesweiten Fahrradklimatests 2014 für den Rhein-Sieg-Kreis vor. Nähere Einzelheiten können der als **Anlage 1** beigefügten Präsentation entnommen werden.

Der Vorsitzende, Abg. Steiner, dankte für den Vortrag und bemerkte, in dem neuen Verkehrsunfallbericht des Polizeipräsidiums Bonn sei ein deutlicher Anstieg (fast 20 %) bei den Fahrradunfällen – vor allem im innerstädtischen Raum - erfasst. Ihn interessiere, ob der ADFC zusammen mit der Polizei überprüft habe, inwieweit zu bemängelnde Schwachstellen zu Unfallschwerpunkten geführt haben und inwieweit das planerisch von den Kommunen berücksichtigt werde.

Abg. Dr. Kuhlmann dankte für die Präsentation. Die Ergebnisse seien sehr unterschiedlich. Während Troisdorf und Meckenheim als sehr fahrradfreundlich bewertet werden, haben andere Kommunen wie Rheinbach, Alfter, Siegburg, Bornheim und Meckenheim sehr schlecht abgeschnitten. Die Gesamtnoten reichen von 2,8 in Meckenheim bis 4,9 in Rheinbach. Er frage sich, wie es gerade bei zwei Nachbarkommunen zu so einer Diskrepanz kommen könne. Es gebe noch viele Schwachpunkte im Rhein-Sieg-Kreis: Verkehrssicherheit, Zustand der Radwege, Beschilderung, Fahrraddiebstahl. Er fahre sehr viel mit dem Fahrrad und könne die Ergebnisse aus eigener Erfahrung bestätigen. Es müsse also noch viel getan werden. Nach seiner Auffassung befasse sich der Ausschuss trotz Radverkehrskonzept und Siegtalradweg viel zu selten mit diesem Thema. Das Fahrrad sei für ihn im Nahverkehrsbereich das Verkehrsmittel mit dem größten Potential und das werde sich durch das E-Bike noch erheblich steigern. Auf Grund der heutigen Präsentation sollte die Verwaltung beauftragt werden, die Ergebnisse bei der Umsetzung des Radverkehrskonzeptes zu berücksichtigen. Darüber hinaus sollte überlegt werden, ob es nicht sinnvoll sei, einen „Runden Tisch“ mit Vertretern aus Politik, ADFC und möglichen anderen Institutionen einzurichten, der sich auf der Basis der Ergebnisse des Fahrradklimatests mit der Frage auseinandersetze, was kurz- und mittelfristig an Maßnahmen machbar sei.

SkB Beer wunderte sich als Rheinbacher ein wenig über das Ergebnis. Dabei werde offensichtlich nicht berücksichtigt, was in der Vergangenheit bereits alles getan wurde. Der Bürgermeister habe erst vorgestern im Rheinbacher Ausschuss in einer langen Liste dargestellt, welche Maßnahmen bereits umgesetzt wurden. Bezogen auf die insbesondere angesprochene Schulwegsicherung verwies er auf das bereits vor fünf Jahren im Rat der Stadt Rheinbach beschlossene und auch umgesetzte Schulwegsicherungskonzept, auf Grund dessen auch eine ganze Reihe neuer Radwege gebaut worden seien. Wenn Rheinbach tatsächlich so fahrradunfreundlich wäre, dann wundere es ihn, warum es in der Stadt noch so viele Radfahrer gebe. Natürlich habe man in einer mittelalterlich gewachsenen Kernstadt das Problem von engen, mit Kopfsteinpflaster belegten Straßen. Das sei aber auch so gewollt. Der mittelalterliche Charakter werde bewusst erhalten. Insofern müsse das Ergebnis des Fahrradklimatests relativiert werden. Dennoch werde sich der Rheinbacher Bürgermeister in Kürze mit dem örtlichen ADFC zusammensetzen, um zu besprechen, wo denn tatsächlich noch Schwachpunkte seien.

Abg. Tendler interessierte sich für das Zustandekommen der Erhebung. Aus einigen Kommunen gebe es offensichtlich gar kein Feedback. In den Bergkommunen Much, Ruppichteroth, Neunkirchen-Seelscheid habe das Fahrrad natürlich eine andere Bedeutung als im innerstädtischen Bereich. Bei den dargestellten Ergebnissen habe er aber auch den gesamten östlichen Rhein-Sieg-Kreis vermisst. Gerade in den Kommunen Windeck und Eitorf werde im Rahmen des Tourismuskonzeptes das Fahrradfahren besonders propagiert. Er könne deshalb nicht nachvollziehen, wenn in diesen Kommunen die Bereitschaft gefehlt haben sollte, bei dem

Fahrradklimatest mitzumachen. Auch der Rhein-Sieg-Kreis tue alles, um das Radfahren in den Focus zu setzen, was nicht zuletzt auch der heutige TOP 7.2 „Neue Radwanderkarte für den Rhein-Sieg-Kreis“ zeige. Darüber hinaus beteilige sich der Kreis an der überregionalen Veranstaltung „Autofreies Siegtal“, an der gerade auch die Kommunen der „Oberen Sieg“ aktiv teilnehmen.

Herr Böttcher (ADFC) erläuterte, der Anstieg bei den Fahrradunfällen sei hauptsächlich im 1. Quartal 2014 registriert worden und erkläre sich einfach durch die längere Fahrradsaison. 2013/2014 habe es keinen „richtigen“ Winter gegeben. Das Rad konnte durchgängig genutzt werden. Es bleibe demnach festzuhalten: Fahrradfahren sei nicht gefährlicher geworden. Natürlich sei jeder Unfall einer zuviel. Man müsse deshalb schauen, wo man noch mit konkreten Maßnahmen das Unfallrisiko verringern könne. In Bonn habe der ADFC bereits zusammen mit der Polizei und der Verwaltung sowohl die Unfalldatenbanken, als auch die unfallauffälligen Stellen überprüft und analysiere nun, was man im Einzelnen verbessern könne. Aus Radfahrersicht gehe das leider alles nicht schnell genug. Zurzeit arbeite man immer noch die Fälle aus 2013 auf. Dort, wo man sich auf Maßnahmen verständigt habe, seien diese leider noch nicht umgesetzt worden. Auf dem Gebiet des Rhein-Sieg-Kreises müssten zunächst die Unfalldatenbanken ermittelt und dann von den Kommunen und den ADFC-Ortsgruppen gemeinsam angeschaut werden.

Frau Quaedvlieg (ADFC) machte noch einmal deutlich, dass bei dem Fahrradklimatest nicht nur in Rheinbach, sondern auch in einigen anderen Kommunen die Bewertung nicht so gut ausgefallen sei. Nach ihrer Auffassung liege das auch daran, dass sich die Radfahrer inzwischen sehr wohl bewusst seien, dass sie ein gesundes, umwelt- und kostenschonendes Verkehrsmittel nutzen und von daher auch die Förderung des Fahrrads und seiner Infrastruktur einfordern. Es sei aber auch klar, dass man sich nicht auf historisch gewachsene Stadtkerne zurückziehen könne. Diese Situation gebe es in vielen Städten und Gemeinden. Insofern müsse man auch hier fahrradfreundliche Lösungen suchen. Eine Möglichkeit, die auch im Radverkehrskonzept des Rhein-Sieg-Kreises angesprochen werde, sei die vermehrte Einrichtung von „Tempo-30-Zonen“. Das sei auch eine Forderung des ADFC, weil diese Maßnahme das Unfallrisiko vermindere und das Sicherheitsempfinden der Radfahrer erhöhe. Bezogen auf die Frage von Herrn Abg. Tandler nach dem Zustandekommen der Erhebung führte sie aus, dass der ADFC Werbung für den Fahrradklimatest gemacht habe. Dort, wo der ADFC vor Ort mehr präsent sei, gelinge es natürlich auch besser, z.B. bei Radtouren und anderen Aktivitäten auf den Test aufmerksam zu machen. Es müsse aber auch berücksichtigt werden, dass die finanziellen Mittel des ADFC sehr begrenzt seien und die meisten Mitarbeiter ehrenamtlich arbeiten. Es komme deshalb auch ganz stark auf die einzelne Kommune an. Wenn ein Feedback von den Radfahrern gewünscht werde, arbeiten die Kommunen auch ganz eng mit dem ADFC zusammen. Dadurch komme es auch zu unterschiedlichen Beteiligungen. Königswinter, Bad Honnef, Swisttal und Wachtberg seien in dem Fahrradklimatest nicht vertreten. In Eitorf und Windeck gebe es keine ADFC-Vertretung vor Ort. Abschließend betonte sie, der ADFC sei sehr an der Einrichtung eines „Runden Tisches“ interessiert. Sie halte eine genauere Analyse des Fahrradklimatests unter Berücksichtigung des Radverkehrskonzeptes für sehr sinnvoll.

Abg. Krupp kam auf die Frage des Abg. Dr. Kuhlmann nach den Unterschieden zwischen Rheinbach und Meckenheim zurück. Die Stadt Meckenheim habe vor gut zwanzig Jahren an einem Landesprogramm „Fahrradfreundliche Stadt“ teilgenommen und mit Hilfe der Fördergelder das Radwegenetz ausgebaut. Davon profitiere sie heute noch. Die Stadt Rheinbach habe seinerzeit leider andere Prioritäten gesetzt. In Rheinbach sei zwar inzwischen auch einiges getan worden, aber es habe keine konzeptionelle Lösung gegeben. Viele

Radfahrer bemängeln den fehlenden Radweg an der Hauptverkehrsachse durch die Stadt. Im Radtourismus sei die Stadt dagegen sehr gut aufgestellt (z.B. Wasserburgenroute).

Abg. Krauß bemerkte, er komme aus Alfter. Dort habe man eine aktive ADFC-Ortsgruppe und wisse das auch zu schätzen. Gerade in Alfter arbeite man sehr intensiv an der Lösung der Probleme im Radverkehr. Im letzten Jahr habe man zusammen mit dem Straßenverkehrsamt eine Verkehrsschau durchgeführt und parteiübergreifend die vom ADFC ausgewiesenen Schwachstellen besichtigt. Nach seiner Auffassung werde in den Kommunen die Kernarbeit geleistet. Deshalb halte er die Einrichtung eines „Runden Tisches“ für zu weitreichend. Die Arbeit müsse von den Leuten gemacht werden, die sich vor Ort auskennen. Nach seiner Meinung sei es besser, in den Kommunen die Zusammenarbeit zwischen den ADFC-Ortsgruppen und der örtlichen Politik zu intensivieren.

Abg. Metz führte aus, nach Auffassung seiner Fraktion müsse der Blick noch stärker auf das Fahrrad als Alltags-Verkehrsmittel gerichtet werden. Der Radtourismus werde schon gefördert. Wichtig sei jetzt, dass das Radverkehrsnetz alltagstauglich ausgebaut werde. Das Rad könne auch einen wesentlichen Teil zur Lösung der Verkehrsprobleme in der Region beitragen. Hierfür brauche man bessere und schnellere Radwege. Er bedaure, dass sich gerade die Stadt Sankt Augustin beim Thema „Radschnellwege“ zurückgezogen habe. Er hoffe aber, dass es Bonn, Alfter und Bornheim dennoch schaffen, das Projekt „auf die Beine zu stellen“. Im Bereich der Verkehrssicherheitsforschung sei man inzwischen der Auffassung, dass das Fahrrad – zumindest innerorts – auf die Straße gehöre. Dabei bestehe das Problem, zwischen radfahrenden Schulkindern der 4. Klasse und den schnellen Pedelec-Fahrern einen Kompromiss zu finden. Einige sprechen sich dafür aus, Kinder auf dem Bürgersteig fahren zu lassen, andere verweisen auf den Konflikt mit den Fußgängern. Es interessiere ihn die Einschätzung des ADFC zu dieser Frage. Darüber hinaus wollte er wissen, ob der ADFC nähere Erkenntnisse zu dem Thema „Bike & Ride“ habe. Wichtig sei nicht nur die Sicherheit, sondern auch die Qualität der Fahrradabstell-Anlagen. Als letztes erkundigte er sich, wie der ADFC die E-Mobilität im Alltagsverkehr erlebe, vor allem auch im Hinblick auf die Relevanz für die ländlichen Räume. Abschließend wies er darauf hin, dass der Kreis auch eine AGFS-Mitgliedschaft (Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Kreise und Gemeinden in NRW e.V.) anstrebe. Der Anteil der Kreisstraßen am gesamten Straßennetz sei zwar relativ gering, aber das Straßenverkehrsamt des Kreises sei Verkehrsanordnungsbehörde für die kreisangehörigen Gemeinden und der Kreis habe eine Kommunen übergreifende Koordinationsfunktion, die er auch wahrnehme (Beispiel: Radverkehrskonzept).

Herr Böttcher äußerte, das Argument der historisch gewachsenen Stadtkerne zeige, dass es immer auf den Blickwinkel ankomme. Beim Autoverkehr nehme man weniger Rücksicht auf die mittelalterlichen Strukturen. Das müsse sich ändern. Während man früher noch gedacht habe, Autofahrer und Radfahrer müssen gleich behandelt werden, sei er jetzt der Auffassung, der Radfahrer müsse Vorrang haben. Schließlich wolle man im zumutbaren Bereich den Autofahrer zum Umsteigen auf das Fahrrad bewegen. Er betonte nochmals, dass es sich bei dem Fahrradklimatest nicht um eine Mitgliederbefragung gehandelt habe, sondern um eine breit angelegte Umfrage. Dass die Werbung des ADFC erfolgreich gewesen sei, zeige auch die Anzahl der teilnehmenden Kommunen. Während sich 2012 nur zwei Kommunen aus dem Rhein-Sieg-Kreis beteiligt hätten, seien es jetzt immerhin 10 Kommunen. Beim nächsten Mal werde der ADFC noch gezielter die Kommunen ansprechen, die 2014 nicht teilgenommen haben. Natürlich müssen dann auch die Kommunen Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Durch die E-Mobilität erschließen sich ganz neue Nutzungsmöglichkeiten für das Fahrrad. Plötzlich werden Kommunen zur Fahrradregion, bei denen das Rad vorher keine große Rolle gespielt habe. Auch werden jetzt im Berufsverkehr Strecken zurückgelegt, die bisher undenkbar waren. Andererseits gebe es natürlich auch Stimmen, die vor den Pedelecs warnen. Für ihn sei

das Pedelec ein ganz normales Fahrrad, auch wenn es 25 km/h zurücklegen könne. Diese Geschwindigkeit könne schließlich auch von einem trainierten Radfahrer erreicht werden. Durch die Pedelecs nehme allerdings der Fahrradverkehr insgesamt und damit auch der Bedarf an Verkehrslenkungsmaßnahmen zu.

Frau Quaedvlieg ergänzte zum Thema „Bike & Ride“, die Abstellsituation an den Bahnhöfen und Haltepunkten werde sehr oft kritisiert. Moderne Sporträder und Pedelecs seien hochwertige Fahrräder. Umso wichtiger werde es, für sichere Abstellanlagen an den Haltepunkten zu sorgen. Überwachte Radstationen seien auch in der Fläche wichtig. Der ADFC wisse, wie niedrig die Aufklärungsquote bei Diebstählen und Vandalismus sei. Sehr interessant sei in diesem Zusammenhang auch die Förderung von Falträdern, die man im ÖPNV mitnehmen könne. In anderen Bundesländern gebe es schon Kooperationen zwischen Faltrad-Herstellern, Verkehrsverbänden und dem ADFC. Durch eine gezielte Förderung könne man dort Falträder z.B. mit dem Logo des Verkehrsverbundes günstig erwerben.

Planungsdezernent Jaeger betonte, er habe sich sehr gefreut, dass der ADFC heute die Gelegenheit erhalten habe, die Ergebnisse des Fahrradklimatests vorzustellen. Die Verwaltung arbeite sehr eng mit dem ADFC zusammen und werde diese, natürlich sehr städte- und gemeindebezogene Zusammenarbeit auch weiter pflegen. Das, was der Kreis konzeptionell im Rahmen seiner Koordinierungsfunktion beitragen könne, werde er auch leisten und nach Möglichkeit auch noch weiter ausbauen.

Planungsamtsleiter Dr. Sarikaya informierte über die Modal-Split-Werte, die im Rahmen der im Jahr 2008 bundesweit durchgeführten Mobilitätsuntersuchung (MiD) ermittelt wurden. Von den am Fahrradklimatest beteiligten Kommunen hatte danach Rheinbach mit 14,4 % den größten Modal-Split-Wert für den Fahrradverkehr. Meckenheim hatte dagegen einen Fahrradverkehrsanteil von 7,9 %.

Hinweis der Schriftführerin:

Die Mobilitätskennzahlen von allen Kommunen können auf der Homepage des Rhein-Sieg-Kreises mit folgendem LINK abgerufen werden (S. 15 der Präsentation zur MiD-Untersuchung):

http://www.rhein-sieg-kreis.de/imperia/md/content/cms100/buergerservice/aemter/amt_61/mid_2008_bonn_rhein-sieg-kreis_praesentation_final.pdf

Abschließend wies Herr Dr. Sarikaya auf die im Rahmen des Radverkehrskonzeptes im Kreis beschlossenen und noch umzusetzenden Punkte hin:

- Der Kreis wolle AGFS-Mitglied (Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Kreise und Gemeinden in NRW e.V.) werden und habe dazu die Erstellung einer Konzeption in Auftrag gegeben.
- Der Öffentlichkeitsarbeitsbereich solle gestärkt werden. Auch hierzu werde ein entsprechendes Konzept erarbeitet.
- Der Kreis ist Mitglied in der RadRegionRheinland. Dort werde das Knoten-Punkt-System einschließlich Beschilderung erarbeitet.
- Der Kreis wolle dokumentieren, wie sich der Radverkehr im Rhein-Sieg-Kreis entwickle. Hierzu solle das Radverkehrsaufkommen an 10 Zählstellen auf den Haupttrouten ermittelt werden.

SkB Nöthen bemerkte, es sei sehr hilfreich, dass der ADFC als neutrale Organisation eine Befragung zum Radfahrklima durchgeführt und auf Schwächen aufmerksam gemacht habe. Er

hoffe, dass die Gremien der beteiligten Kommunen dies zum Anlass nehmen, sich mit dem Thema „Radfahren“ erneut auseinanderzusetzen.

Abg. Dr. Kuhlmann verwies auf seinen Wortbeitrag zu Beginn der Beratung und bat darum, abschließend ein Fazit aus der Diskussion festzuhalten.

Der Vorsitzende antwortete, die Verwaltung habe bereits zugesichert, die Ergebnisse des Fahrradklimatests bei der Umsetzung des Radverkehrskonzeptes zu berücksichtigen.

Abg. Metz schlug vor, die Verwaltung möge bis zur nächsten Sitzung eine Vorlage erarbeiten, in der sie den aktuellen Sachstand der Umsetzung des Radverkehrskonzeptes ausführlich darstellt.

Hierüber bestand Einvernehmen.